DOCUMENT RESUME

ED 242 293 IR 011 002

AUTHOR Grossmann, Jorg; Mayer, Beat
TITLE Medien + Erziehung: Grundlagen, Ziele, Thesen (Media and Education: Foundations, Objectives, Philosophy).
INSTITUTION Amt fuer Unterrichtsforschung und -planung der Erziehungsdirektion des Kantons, Bern (Switzerland).; Mediendidaktische Arbeits und Informationsstelle, Bern (Switzerland).
PUB DATE Jan 83
NOTE 22p.
PUB TYPE Viewpoints (120)
LANGUAGE German

EDRS PRICE MF01/PC01 Plus Postage.
DESCRIPTORS *Educational Media; Foreign Countries; Information Science; Mass Media; Media Selection; Teaching Methods; *Technological Advancement
IDENTIFIERS *Media Education; Switzerland

ABSTRACT

Because information technology is now part of our everyday life, the issue is not whether modern media should be used in education, but rather how they should be used to the best advantage. Media education aims at development of a critical but fundamentally positive relation with media and should start from childrens' everyday life and point at a conscious, responsible utilization of all available media. It should also encourage children to produce media themselves. Mass media should consequently be used to support, not to endanger, human contact and communication. Therefore, media education must help children to understand how mass media work, and what and who stand behind them. Media education should be considered as an important factor of all educational work. Its principal aims are to improve children's ability to communicate, make decisions, and act. Children are as much confronted with modern media as adults. It is the teacher's task to help children classify, complete, and interpret the information with which they are confronted. Teachers should use mass media in teaching, not instead of teaching. This report lists possible themes concerning media education for a variety of subjects including languages, religion, geography, and history. (Author/LMM)

****
* Reproductions supplied by EDRS are the best that can be made *
* from the original document. *
****

ED242293

U.S. DEPARTMENT OF EDUCATION
NATIONAL INSTITUTE OF EDUCATION
EDUCATIONAL RESOURCES INFORMATION
CENTER (ERIC)

- This document has been reproduced as received from the person or organization originating it.
  Minor changes have been made to improve reproduction quality.
- Points of view or opinions stated in this document do not necessarily represent official NIE position or policy.

medien + erziehung

GRUNDLAGEN, ZIELE, THESEN

Jörg Grossmann

Beat Mayer

Amt für Unterrichtsforschung und -planung der Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Mediendidaktische Arbeits- und Informationsstelle (M.A.I.) der Berner Schulwarte

Januar 1983

"PERMISSION TO REPRODUCE THIS MATERIAL HAS BEEN GRANTED BY
Jorg Grossmann

TO THE EDUCATIONAL RESOURCES INFORMATION CENTER (ERIC)."

IR011002

Es kann sich nicht mehr um die Frage handeln, ob sich die Schule mit Medien zu befassen habe oder nicht. Die Medien sind da, in der Schule, im ausserschulischen Alltag der Kinder und der Erwachsenen. Es geht daher um den richtigen Einsatz der Medien in der Schule und um die Auseinandersetzung mit ihnen, damit das oft ambivalente Verhältnis, welches wir zu ihnen haben, korrigiert werde. Ambivalent deshalb, weil wir uns in unserer Meinungsbildung, in unserer Freizeit stark von den Medien beherrschen lassen, weil Medien tief in den persönlichen Bereich eindringen können und weil deshalb oft eine Abwehrreaktion gegen die Medien entsteht, die weitgehend erfolglos ist.

Zu den Medien ein entspanntes Verhältnis zu finden, die Medien in unseren Dienst nehmen zu können, wenn sie uns für unsere Persönlichkeitsbildung dienen, kurz: die Möglichkeiten, die Wirkungen, aber auch die Gefahren der Medien zu kennen und mit ihnen umgehen zu lernen; dies soll die Aufgabe auch der Schule sein. Die Medienerziehung ist nicht als ein eigenes Fach zu denken; sie soll vielmehr bewusst dort aufgenommen werden, wo es vom Didaktischen her möglich ist. Die Lehrpläne für die Primar- und Sekundarschulen bieten dazu vielfältige Ansatzpunkte. Auch wenn Medienerziehung kein eigenes Fach ist, so ist ihre Berücksichtigung im Unterricht doch ausdrücklich zu begrüssen.

Der vorliegende Bericht enthält Grundlagen und Ziele für eine Medienerziehung; er steckt damit den Rahmen für einen entsprechenden Unterricht ab. Der Bericht geht auf die Projektstudie Medienerziehung (Juni 1981) zurück, welche in enger Zusammenarbeit zwischen der Mediendidaktischen Arbeits- und Informationsstelle, dem Amt fur Unterrichtsforschung und den beteiligten Lehrkräften entstand.

Wir wenden uns mit diesem Bericht in erster Linie an Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen und Fächer, aber auch an Eltern, Behörden, Politiker und Medienschaffende.

Dr. H. Stricker

Abstract :

A Study of Media Education

1. Information technology belongs now to our age, to our everyday-life. The question therefore is not,whether we should or should not use modern media in education, but rather how we should use them to the best advantage.

1.1. Media-Education aims at a critical, but fondamentally positiv relation with media.

1.2. Media-Education should start from our children's everyday-life and point at a conscious, responsible utilization of all available media.
It should also encourage children to produce media themselves.

2. Mass-media should be consequently used to support, not to endanger human contact and communication.

2.1. Therefore media-education must help children to understand how mass-media work, what/ who stands behind them.

2.2. By preparing ourselves to new possibilities of mass-media, we can learn to dominate new technology before it dominates us.

2.3. Media-education should be considered as am important factor of all educational work: its principal aims are to improve the children's ability to communicate, to take decisions, to act.

2.4. Children are as much confronted with modern media as adults. It is the teacher's task to help them classify, complete and get to the bottom of all the information they are confronted with. A teacher should neither damn mass-media nor misuse them as an easy way of teaching. Only thus he can really help his childrens' to build up a critical attitude towards mass-media.

3. It is not using mass-media instead of teaching, but teaching with mass-media, that we propose.

3.1./ 3.2. A list of possible themes concerning media-education that could be treated at scool concludes our brochure.
These themes reguard all subjects (Languages, Religion, Geography, History, etc.) as the abundant presence of mass-media in our life makes them important in all kind of contexts.

IR 011002

Inhalt

1. Jede Gesellschaft hat die Medien, die sie verdient 4

1.1. Medien trotz allem ... 5

1.2. Medien im Schüleralltag 6

2. Medien sind "Mittel und Wege" zur Kommunikation 7

2.1. Direkte und indirekte Kommunikation 8

2.2. Die verschiedenen Medien und ihre Bedeutung für die Schule 10

2.3. Wozu Kinder die verschiedenen Medien nutzen können 11

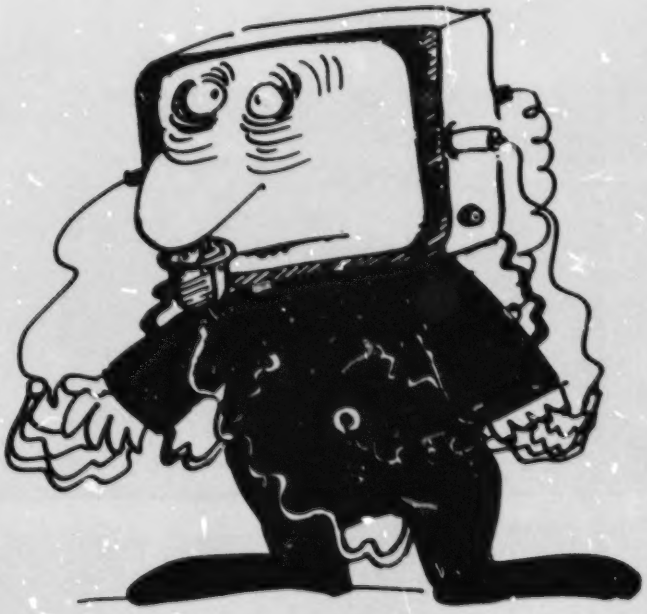
2.4. Einige Eigenschaften von Medien und ihre Wirkungen bei Schülern 13

3. Unterricht mit Medien zum Mit-erleben und Mit-machen 16

3.1. Medienerzieherische Unterrichtsthemen und -formen in verschiedenen Fächern 17

3.2. Fächer-Medien-Ideenraster 18

Literaturangaben 20

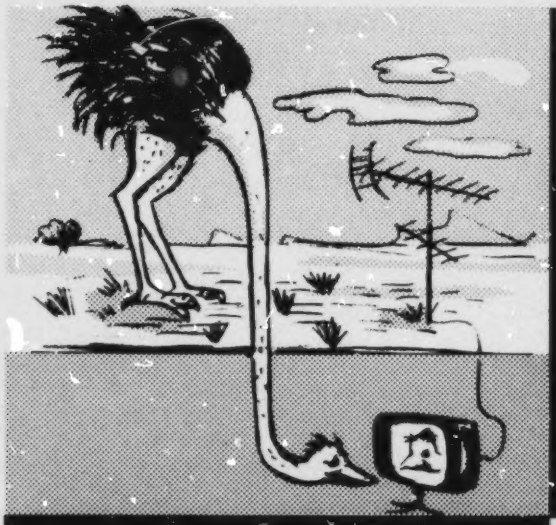


Grundfrage für (Medien)Erzieher:
Was habe ich für ein Verhältnis
zu den Medien ?

1. Jede Gesellschaft hat die Medien, die sie verdient

Wir befinden uns auf dem Weg von der Industriegesellschaft zur Informationsgesellschaft. "Information" wird zu einem gesellschaftlichen Faktor wie "Rohstoff", "Energie" und "Kapital". Medien ermöglichen dem Menschen Zugang zu wichtigen Informationen, die er sich nicht mehr durch seine direkte Wahrnehmung beschaffen kann. Aus dieser Sicht können Medien zu einem sechsten Sinn des Menschen werden.

Medien sollen dem einzelnen und der Gemeinschaft dienen - umgekehrt entwickelt aber jede Gesellschaft auch die Medien, die sie braucht.



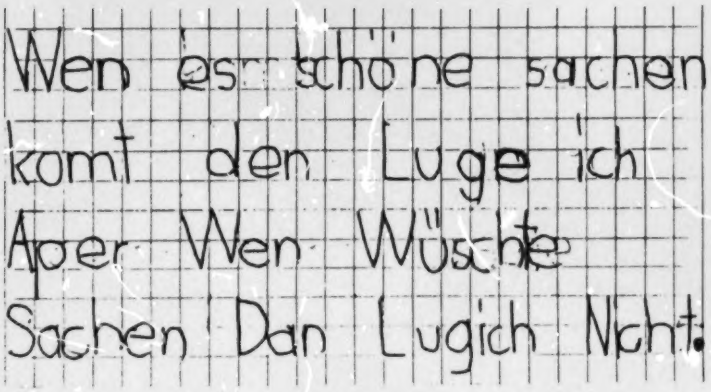
1.1. Medien trotz allem ...

Medien sind zu einem selbstverständlichen Teil unseres Lebens geworden. Sie beeinflussen unser Verhalten, unsere Meinungen und Gesprächsthemen. Sie haben ihren festen Platz im Tagesablauf und beanspruchen einen beachtlichen Teil der Freizeit. Sie prägen den Alltag von Schülern, Eltern und Lehrern. Dadurch sind die Medien - neben Elternnaus, Schule und Freundeskreis - zu einem wichtigen Erziehungsfaktor geworden. Sie prägen zudem indirekt auch die andern Erziehungskräfte: Der Kontakt mit den Medien findet meistens zu Hause statt, und Medienerlebnisse werden unter Gleichaltrigen diskutiert.

Neue Techniken - insbesondere im Bereich der elektronischen Medien - werden unser Leben und unsere Kommunikation zunehmend verändern. Ungeachtet der Tatsache, dass man um die Bedeutung der Medien als Erziehungsfaktor weiss, sind für die Einführung dieser neuen Techniken kaum pädagogische, sondern in erster Linie wirtschaftliche und technische Ueberlegungen entscheidend.

Die wachsende Bedeutung der Medien führt in Elternhaus und Schule zu einer gewissen Verunsicherung. Dazu kommen zunehmende Vorbehalte gegenüber technischen Neuerungen. Unser Weg zur Informationsgesellschaft ist begleitet von einer Angst vor gesellschaftlichem Wandel. Diese äussert sich bei vielen Erziehern in einem negativen Verhältnis zu den Medien. Tatsache ist aber, dass Medien in unserer Gesellschaft täglich wichtige Aufgaben erfüllen und für den einzelnen deshalb immer unentbehrlicher werden.

> Medienerziehung geht von einem zwar kritischen, aber grundsätzlich p o s i t i v e n Verhältnis zu den Medien aus.



1.2. Medien im Schüleralltag

Medienerziehung greift in den Freizeitbereich der Schüler ein. Wichtig für sein Verhältnis zu Medien ist auch das Verhalten der Eltern, Geschwister und Freunde in bezug auf:

- Seh-, Hör- und Lesegewohnheiten
- Art und Weise der Verarbeitung von Medieninhalten
- Gründe des Medienkonsums
- aktiven Umgang mit Medien

Es ist zu berücksichtigen, dass für die Schüler oft verschiedene Medien und Medieninhalte wichtig sind. Nicht immer sind es Fernsehsendungen, die im Vordergrund stehen. Auch die Auseinandersetzung mit Tonmedien, Zeitschriften, Comics usw. kann, je nach Altersstufe, von grosser Bedeutung sein (vgl. 2.3.). Einzelnen Schülern kann zudem die eigene Herstellung und Bearbeitung von Medien viel bedeuten.

Die Lebenssituation jedes einzelnen bestimmt sein Verhalten den Medien gegenüber. Wir müssen deshalb auch in der Medienerziehung vom Alltag unserer Schüler und ihrer Eltern ausgehen. Medien und ihre Inhalte bedeuten für viele Kinder und Jugendliche einen Bestandteil ihrer Kultur. Wenn wir uns für unsere Schüler interessieren, gilt es auch, diese Kultur ernst zu nehmen.

> Medienerziehung geht vom Schüleralltag aus und strebt eine bewusste Nutzung des Medienangebots an. Sie versucht aber auch, die eigene Herstellung von Medien durch die Schüler zu fördern.

Aus: Coop-Zeitung 19.2.81

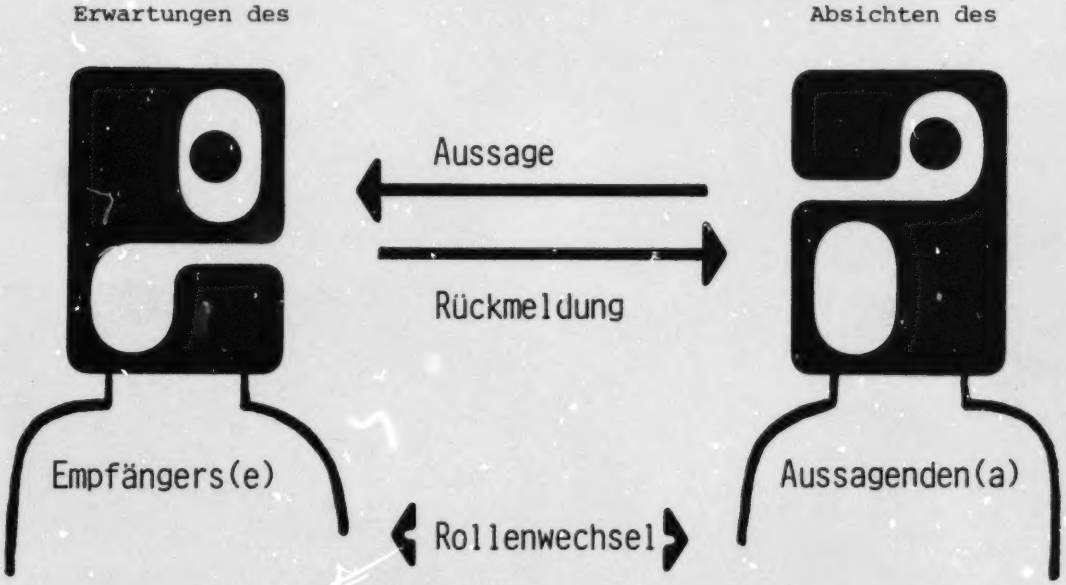
2. Medien sind "Mittel und Wege" zur Kommunikation

"Als Hauptproblem bei der Einführung neuer Medien zeigen sich Tendenzen zur Verminderung personaler Kommunikation, zur Verminderung von Arbeitsplätzen durch kommerzielle Medien (EDV), die Ballung von politischer und wirtschaftlicher Macht in den Händen von Informationsverwaltern und die Garantie des Datenschutzes für alle Beteiligten. Als erstrebenswertestes Ziel steht die Vorstellung, dass die neuen Medien gesamthaft menschliche Kommunikation und zwischenmenschliche Kontakte fördern, also Kommunikation stiften". (PTT-Kommunikations-Leitbild 2000)

2.1. Direkte und indirekte Kommunikation

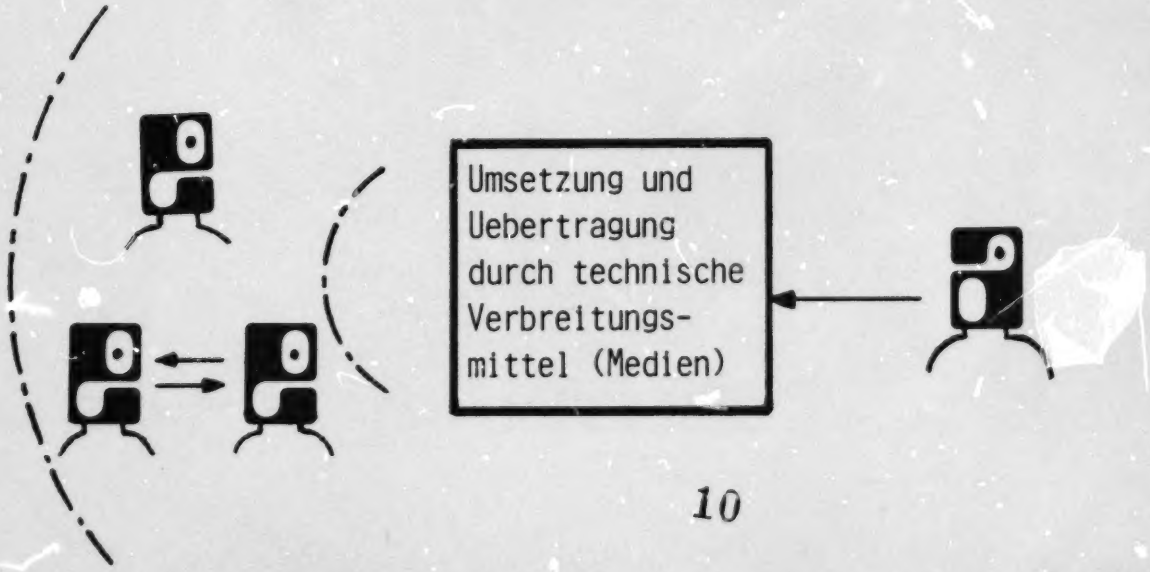
Kommunikation wird als Austausch von vereinbarten Zeichen verstanden. Töne, Sprache, Bilder, Schrift, Mimik, Gestik, Bewegungen usw. sind dabei die vermittelnden Medien zwischen den Beteiligten.

Der Aussagende (Autor, Kommunikator) teilt mit jeder Aussage auch seine Absichten mit - der Empfänger (Rezipient) geht seinerseits immer von seinen Erwartungen aus:



Bei der direkten zwischenmenschlichen Kommunikation findet normalerweise ständig ein Rollenwechsel zwischen den Partnern statt. Dadurch werden - im Gegensatz zur Massenkommunikation - Rückmeldungen unmittelbar möglich.

Massenkommunikation ist dadurch definiert, dass Aussagen durch technische Verbreitungsmittel öffentlich an verstreute Empfänger übermittelt werden:



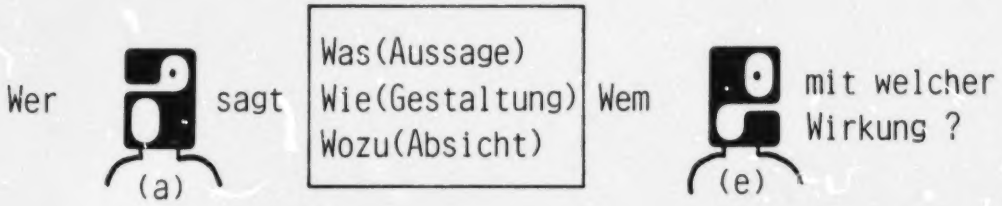
Der Kommunikationsvorgang läuft nur in einer Richtung, und jede Aussage erreicht die Empfänger auf indirektem Weg.

Durch den öffentlichen Zugang ergeben sich für die Empfänger neue Möglichkeiten: Jeder einzelne kann vom Gesamtangebot auswählen und sich anschliessend mit andern über das Empfangene unterhalten.

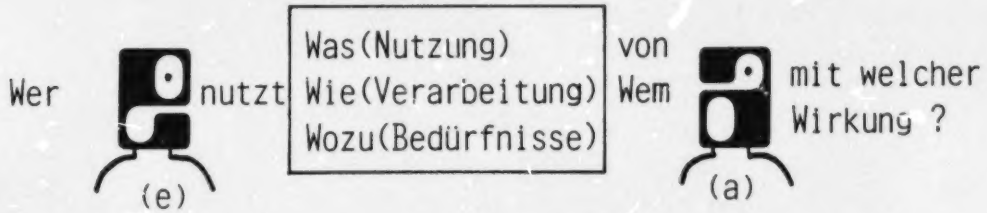
> Medienerziehung macht bewusst, dass hinter jeder Medienaussage Menschen stehen. Ihre Meinungen, Erfahrungen und Wertungen sind immer Bestandteil ihrer Aussagen, die deshalb notwendigerweise subjektiv sind (Wirklichkeit aus zweiter Hand).
> Aber auch die Empfänger können die Objektivität nicht für sich beanspruchen, da die Wahrnehmung des einzelnen immer selektiv ist.
> Rechtlich sind die Medienschaffenden zu einer "angemessenen Objektivität" verpflichtet. Besonders bei Radio und Fernsehen gehört dazu auch die "Ausgewogenheit der Meinungen" im Gesamtprogramm.

Massenkommunikation lässt sich grundsätzlich von zwei Seiten betrachten.

Vom Aussagenden her ergibt sich die bekannt W-Fragekette:



Ein Seitenwechsel verdeutlicht die aktive Rolle des Empfängers und seine Erwartungen. Dieser nimmt jede Aussage individuell auf und wertet sie aus seiner persönlichen Sicht (Doelker 1979):



Beide Frageketten sind allerdings nur einfache, eindimensionale Modelle. Die vielfältigen gegenseitigen Abhängigkeiten können sie nicht wiedergeben. Sie zeigen jedoch deutlich die beiden notwendigen Fragestellungen der Medienerziehung:

- Was machen die Medien mit dem einzelnen? (vgl. 2.4.)
- Was macht der einzelne mit den Medien? (vgl. 2.3.)

2.2. Die verschiedenen Medien und ihre Bedeutung für die Schule

Unter dem Begriff "Medien" werden heute im allgemeinen nur die technischen Verbreitungsmittel im Kommunikationsprozess verstanden. Dazu gehören die verschiedenen Massenmedien:

- Presse
- Radio
- Schallplatten, bespielte Tonkassetten
- Filme
- Fernsehen
- Bespielte Videokassetten, Bildplatten.

Durch die rasche technische Entwicklung entstehen immer neue Medien. Diese können bestehende Medien ergänzen oder auch verdrängen. Der Satellitenfunk z.B. eröffnet den elektronischen Medien neue Dimensionen. Telefon und Glasfasertechnik ermöglichen Rückmeldungen des Empfängers und bilden die Grundlagen für die neuen Medien "Videotex", "Bildschirmtelefon" usw.

Die Einbeziehung zusätzlicher Kommunikationsnetze und der Zusammenschluss mit Computern ergibt völlig neue Möglichkeiten, deren Folgen noch gar nicht abgeschätzt werden können.

Gegenüber den Monopolmedien kommt in Zukunft den nichtkommerziellen lokalen Medien besondere Bedeutung zu.

Für die Schule besonders wichtig sind neben den Massenmedien die verschiedenen Unterrichtsmedien, die von Lehrern und Schülern zum Teil selbst hergestellt oder bearbeitet werden können:

- Schriftliche Lehrmittel, Arbeitsblätter
- Modell, Bilder
- Fotos, Folien, Dias, Tonbildreihen
- Schulfunk und -fernsehen
- Unterrichtsfilme, Videokassetten
- Kleincomputer usw.

Auch die neuen Medien werden wie die älteren in die Unterrichtsräume gelangen. Der "Dialog" mit dem Computer wird wahrscheinlich die heutige Schule sehr verändern. Wenn wir uns darauf vorbereiten, können wir die neue Technik beherrschen lernen, bevor sie uns beherrscht.

Medienerziehung umfasst sowohl Massenmedien als auch Unterrichtsmedien. Im Unterricht bedingen sich Medienerziehung und -didaktik gegenseitig:
Unterricht **über** Medien arbeitet notwendigerweise **mit** Medien. Umgekehrt muss aber auch jeder Unterricht **mit** Medien Gedanken **über** Medien einschliessen.

2.3. Wozu Kinder die verschiedenen Medien nutzen können

Schon die in die Schule eintretenden Kinder bringen oft eine breite Medienerfahrung mit. Ein Teil ihrer Erfahrungen und ihres Wissens entstammt dem Umgang mit dem Fernsehen. Dieses Medium hat für sie Massstäbe gesetzt, hat sie informiert und unterhalten. Auch später werden die Schüler entscheidend von den verschiedenen Medien geprägt.

Auf der Unterstufe überwiegt meistens die Nutzung von Fernsehen, Büchern und Comics. Später nimmt die Bedeutung dieser Medien ab - am deutlichsten bei den Comics, am wenigsten beim Fernsehen. Im Laufe ihrer Entwicklung empfinden die Kinder das Fernsehen jedoch zunehmend als Medium der Familie, von der sie sich langsam lösen wollen. Mit der Zeit werden daher im allgemeinen die Tonmedien den sozialen und emotionalen Bedürfnissen der Jugendlichen gerechter. Das Lesen der Zeitung nimmt gegen Ende der Schulzeit ebenfalls zu.

Solche Veränderungen lassen sich besser verstehen, wenn man die vielfältigen Bedeutungen der Medien für den einzelnen berücksichtigt. Medien vermitteln mehr als nur Informationen und Unterhaltung. Gerade für Kinder können Medien und ihre Inhalte ein Ventil für Gefühle darstellen, die in ihrer Umwelt zu wenig Platz haben. Eine Erziehung, die Medien als "etwas Technisches" nicht zur Kenntnis nehmen will, ist deshalb kurzsichtig. Medien können für Kinder zahlreiche Bedürfnisse befriedigen. Diese lassen sich in fünf Gruppen zusammenfassen (v.Feilitzen in: Sturm, Brown 1979):

Soziale Bedürfnisse

- Kinder wollen sich durch Medien mit andern Menschen auseinandersetzen, den eigenen Lebensbereich erweitern,
- an der Umwelt teilhaben und an Ereignissen mitbeteiligt sein,
- der Einsamkeit entgehen und das Gefühl von "Tätigsein" bekommen,
- Ruhe und Sicherheit verspüren, Gesprächsstoffe finden,
- einen andern Status haben usw.

Emotionale Bedürfnisse

- Kinder haben Spass an den Medien und empfinden sie als aufregend, je nach Situation auch als entspannend,
- ihre Phantasie wird angeregt usw.

Lern-Bedürfnisse

- Kinder lernen gern durch Medien,
- wollen erfahren, was in der Welt passiert,
- werden geistig angeregt und können ihre Neugier befriedigen,
- können sich über verschiedene Normen orientieren usw.

Kompensationsbedürfnisse

- Medien ermöglichen, dem Alltag und seinen Problemen auszuweichen,
- sich in Träumen zu verlieren,
- in Ruhe gelassen zu werden.

Auf bestimmte Medien bezogene Bedürfnisse

Diese Bedürfnisse sind vielfach mit den andern gekoppelt. Sie entscheiden jedoch oft darüber, welchem Medium sich das Kind jeweils zuwendet.

- Fernsehen z.B. hat Bild und Ton,
- Zeitschriften lesen kann man überall,
- zum Aufgabenmachen kann man Radio hören usw.

Das Fernsehen scheint für die Kinder am meisten Bedürfnisse befriedigen zu können. Kein anderes Medium wird von den Kindern gleichzeitig als so unterhaltend, informativ und sozial erlebt. Fernsehhandlungen sind für viele Wirklichkeit, und zu den auftretenden Figuren entwickeln sie einen ähnlichen sozialen Kontakt wie zu wirklichen Personen.

Medienerziehung versteht sich als Bestandteil einer umfassenden pädagogischen Arbeit und spricht alle Kräfte des Menschen an: Sie geht vom emotionalen Erleben aus und führt über das Erkennen und Beurteilen zum Handeln.
Kommunikations-, Urteils- und Handlungsfähigkeit sind die wichtigsten Ziele der Medienerziehung.

Mit Medien umgehen - statt sie zu umgehen !
Zum Beispiel Schülerarbeiten zum Projekt:

Zum Auftakt der Veranstaltungsreihe "Medien+Erziehung" 1983 in der Berner Schulwarte vorgestellt.

2.4. Einige Eigenschaften von Medien und ihre Wirkungen bei Schülern

Festlegen von Gesprächsthemen

Durch Medien können bestimmte Probleme und Informationen ins Licht der Oeffentlichkeit gerückt werden. Ein grosser Teil der Ereignisse muss dabei unberücksichtigt bleiben. Die Auswahl orientiert sich vor allem an der Aktualität sowie am Sensationsgrad und weniger am menschlichen Alltag und an langfristigen Entwicklungen. Mit dieser "Zeigefinger-Funktion" beeinflussen die Medien die Gesprächsthemen vieler Menschen (Sturm, Grewe 1979).

Beeinflussen von Vorstellungen, Meinungen und Wertungen

Bereits die Festlegung von Gesprächsthemen stellt eine Beeinflussung des Medienempfängers dar. Durch die Darstellungsweise werden zudem immer auch die Vorstellungen, Meinungen und Wertungen über ein Thema beeinflusst.

Durch Medien findet oft eine bewusste, indirekte Steuerung von Meinungen und Verhaltensweisen des Empfängers statt. Eine solche Manipulation kann durch

- die Auswahl von Medieninhalten
- einseitige Darstellungen
- mediensprachliche Mittel

erreicht werden. Ein Ziel der Medienerziehung besteht darin, verschiedene "Wahrheiten" zu erkennen und voneinander unterscheiden zu lernen.

Eine bewusste Beeinflussung des Zuschauers lässt sich vielfach im sogenannten Werberahmenprogramm des Fernsehens nachweisen. Viele der dort gezeigten Serien werden im Hinblick auf die Werbesendungen hergestellt und haben den Zweck, möglichst viele Zuschauer vor den Bildschirm zu locken und bei ihnen ein für die Werbung geeignetes emotionales Umfeld zu schaffen.

Die Grenze zwischen Manipulation und Werbung ist fliessend. Viele Medien sind in unserer Gesellschaft ohne Werbeeinnahmen nicht mehr denkbar. Solche wirtschaftlichen Gegebenheiten zwingen den Konsumenten, die Werbung und ihre Wirkungen in Kauf zu nehmen. Werbung will etwas bekannt machen, zum Kauf von Produkten anregen, aber auch Meinungen und Verhaltensweisen zugunsten eines Geldgebers beeinflussen.

Die Werbeabsichten geben sich im allgemeinen durch Uebertreibung, Verfälschungen oder massive Vereinfachung der Wirklichkeit zu erkennen. Weniger offensichtlich ist jedoch das mit der Werbung oft verbundene

- Verstärken von gesellschaftlichen Klischeevorstellungen,
- Setzen von materiellen Werten und
- Wecken von neuen Bedürfnissen.

Medienerziehung soll deshalb im Sinne eines "Konsumentenschutzes" auch die hinter der Werbung stehenden Interessen bewusst machen und sie in bezug auf die Lebenssituation der Schüler hinterfragen.

Darstellen von sozialem und antisozialem Verhalten

Durch das Aufnehmen von Medieninhalten findet oft auch ein soziales oder antisoziales Lernen statt. Im Gegensatz zu aggressivem Verhalten ist die Darstellung von sozialem Verhalten in den Medien schwieriger. Sie braucht oft eine ausführlichere Darstellung und ein grösseres Einfühlungsvermögen des Lesers, Hörers oder Zuschauers. Soziales Verhalten ist aber nicht nur schwieriger darzustellen, sondern auch oft schwerer nachzuahmen (Sturm, Brown 1979).

Für die Medienerziehung ergeben sich daraus zwei Folgerungen:

- Durch eine bewusste Auswahl von Medien mit sozialem Inhalt kann der Lehrer der Darstellung von antisozialem Verhalten in den Medien einen andern Ansatzpunkt zur Bewältigung von Konflikten gegenüberstellen.
- Das Miteinander-Arbeiten kann in der Schule allgemein gefördert werden. Im Unterschied zum Gegeneinander-Arbeiten können Konflikte durch einen partnerschaftlichen Umgang miteinander ausgetragen und abgebaut werden. Dabei kann auch Rollenverhalten bewusst gemacht, überdacht und gegebenenfalls verändert werden.

Damit wird ein weiteres Mal ersichtlich, von welcher Bedeutung es ist, Medienerziehung in einen grösseren Zusammenhang pädagogischer Anstrengungen zu stellen.

Emotionale Belastung durch übermässiges, unverarbeitetes Fernsehen

Besonders beim Medium Fernsehen wird die Wirklichkeit im allgemeinen zeitlich stark verkürzt wiedergegeben. Verglichen mit dem realen Leben werden Handlungen kaum je vollständig gezeigt. Die tatsächliche Umgebung erscheint gegenüber diesem Konzentrat viel einfacher und gewöhnlicher. Der Zuschauer wird von einem attraktiv gestalteten Bilderfluss gefesselt. In den Bildern kann er kaum selber aktiv suchen, da sie sehr schnell wechseln und oft nur einen kleinen Ausschnitt zeigen. Auch der Handlungsraum wechselt so rasch, dass ein Mitgehen des Zuschauers schwierig ist. Zudem können die vielen Themenwechsel eine gezielte kritische Wahrnehmung verunmöglichen und eine Unterscheidung zwischen Wichtigem und Bedeutungslosem verhindern (Wember 1976).

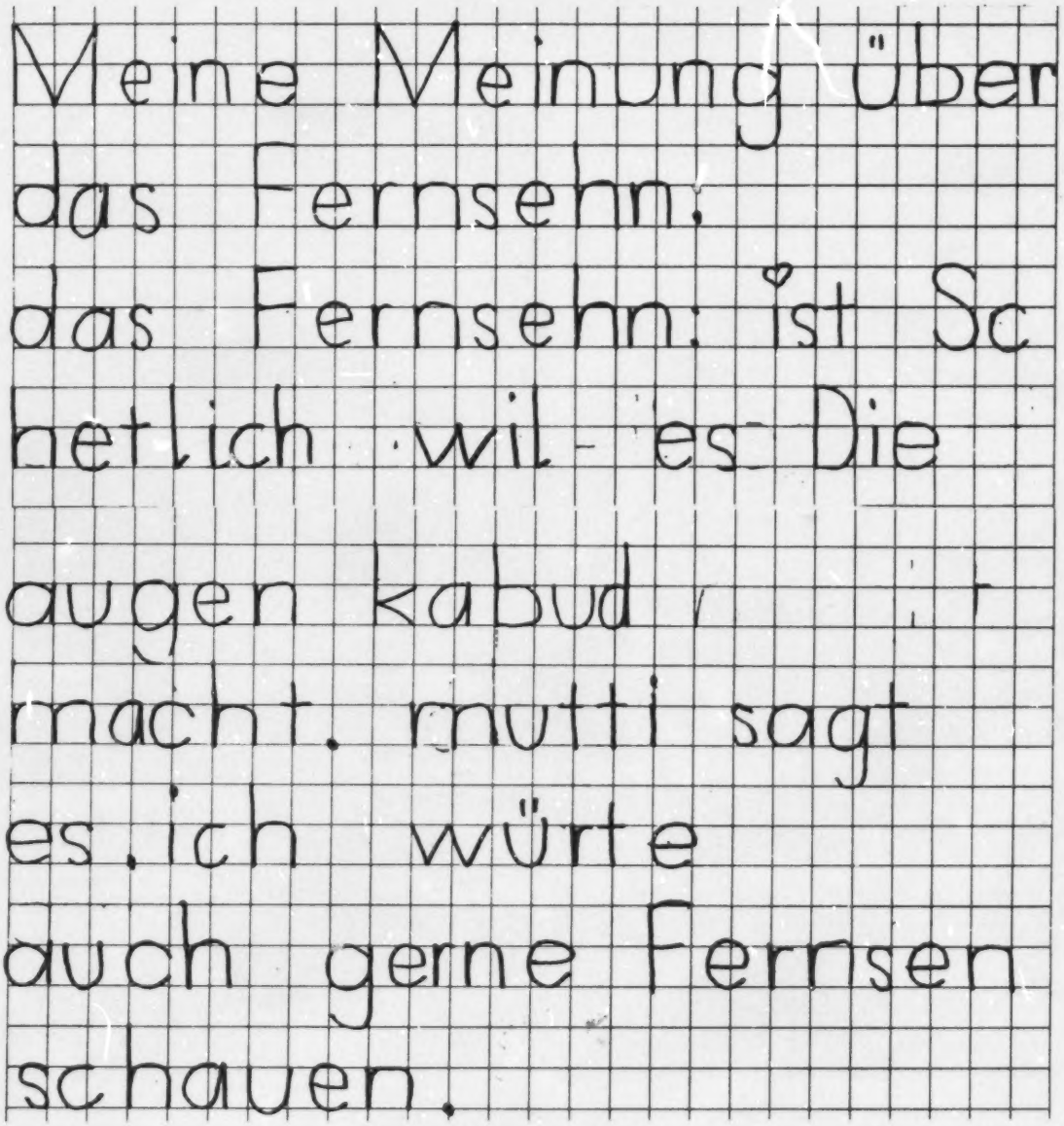
Das dauernde Sendeangebot der zahlreichen Fernsehprogramme und die fast pausenlosen Uebergänge von einer Sendung zur nächsten erschweren in vielen Familien eine bewusste Programmauswahl. Vor allem bei "Vielsehern" wird das Vorangegangene dauernd vom Nachfolgenden überlagert und verdrängt.

Im Gegensatz zum aufgenommenen Wissen, das bald vergessen wird, bleiben emotionale Eindrücke von Medien über längere Zeit erhalten. Durch mangelnde Gesprächsmöglichkeiten und die fehlende Zeit zur Verarbeitung zwischen den einzelnen Sendungen können deshalb emotionale Spannungen entstehen. Dieser Zustand kann nur durch ein Verarbeiten der Medieninhalte abgebaut werden (Sturm, Grewe 1979).

Wechselwirkung zwischen Unterricht und Medienverhalten der Schüler

Schüler nehmen wie Erwachsene am grossen Angebot der Medien teil, das sich noch laufend erweitert und differenziert. Als Folge dieses Medienkonsums lässt sich bei Schülern aller Stufen ein breites, aber im allgemeinen wenig verarbeitetes Vorwissen feststellen. Der Lehrer kann deshalb kaum mehr in irgendein Lehrgebiet oder Unterrichtsthema wirklich neu einführen. Seine Aufgabe verschiebt sich zunehmend vom Uebermitteln der Grundinformationen auf das Durchschaubarmachen, Vervollständigen und Ordnen des bei den Schülern schon Vorhandenen.

Die Art und Weise des Medieneinsatzes durch den Lehrer wirkt sich auch auf die Schüler aus. Verbannt er Medien aus seiner Schulstube, wird er der Lebenssituation vieler seiner Schüler nicht gerecht. Er verpasst in diesem Fall auch die Chance, seinen Schülern in diesem Bereich Anregungen zu geben. Setzt der Lehrer aber Medien gezielt im Unterricht ein und missbraucht sie weder als Zeitfüller noch als Belohnung, so leistet er einen konkreten Beitrag zu einer kritischen Haltung seiner Schüler den Medien gegenüber.

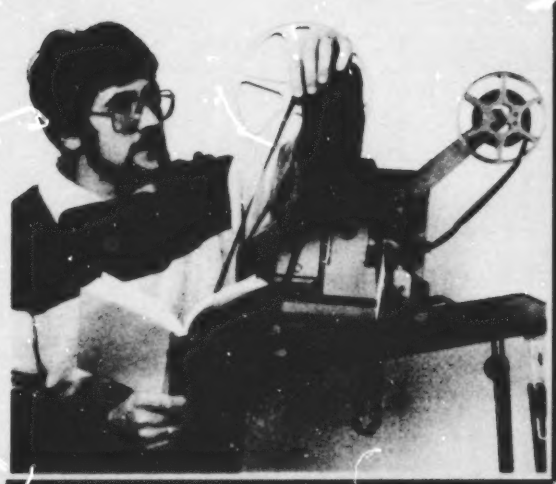


3. Unterricht mit Medien zum Mit-erleben und Mit-machen

Jedes Medium kann etwas, das durch nichts - nicht durch den Lehrer und nicht durch ein anderes Medium - ersetzt werden kann.

Oder umgekehrt:

Ein Medium sollte nicht etwas vermitteln, das eine direkte Begegnung oder ein anderes Medium besser kann. Medien sind deshalb nicht etwas, das man im Unterricht genauso gut bleiben lassen kann. Man kann es zwar bleiben lassen - aber eben nicht genauso gut.



3.1. Medienerzieherische Unterrichtsthemen und -formen in verschiedenen Fächern

Im Unterricht sollen die folgenden Funktionen von Medien berücksichtigt werden:

- Als Informationsträger und Unterrichtsmittel können Medien neue Themen, Zusammenhänge und Meinungen in den Unterricht einbringen. Medien können Unterricht dadurch inhaltlich bereichern.
- Als Kommunikationsmittel im Unterricht ermöglichen Medien, die Bild-, Text- und Tonsprache zu verwenden, etwas festzuhalten und anschliessend anderen mitzuteilen. Durch diese Erweiterung der Kommunikationsmöglichkeiten können Medien auch die Unterrichtsformen bereichern.

Medienerziehung braucht Zeit zum Verarbeiten und zum Umsetzen von eigenen Vorstellungen in praktische Arbeiten. Sie verlangt deshalb ein situationsbezogenes, projektartiges und fächerübergreifendes Arbeiten. Eine Entlastung des Unterrichts von unnötigem Wissensballast ermöglicht pädagogisch günstige Arbeitsbedingungen und eine aktive Auseinandersetzung mit unserer Umwelt - zu der auch die Medien gehören.

Als allgemeine erzieherische Aufgabe findet Medienerziehung in allen Schuljahren und -typen und in verschiedenen Fächern Platz. Entsprechende Ansatzpunkte enthalten die Lehrpläne für die Primar- und Sekundarschulen an manchen Stellen. Der folgende Ideen-Raster (3.2.) soll helfen, solche Ansatzpunkte zu konkretisieren.

> Medienerziehung ist durch die Präsenz der Medien im Unterricht und im Alltag der Schüler in allen Fächern wirksam.

Also für MEDIEN
hat es wirklich
keinen Platz mehr!

Aus "Brückenbauer" 13.2.81

3.2. Fächer-Medien-Ideenraster (nicht verbindlich!)	z.B. Texte/Presse (wenige Beispiele)	z.B. Bildmedien (Anregungen)
Deutsch	Bedeutung der Medien (gesellschaftlich, kulturell). Vom Ereignis zum Empfänger (Presse, Radio, TV). Nachrichtenagenturen und -auswahl, Richtlinien. Verschiedene Standpunkte, Vergleiche, Objektivität. Wirklichkeit und ihre Umsetzung in verschiedenen Medien. Wo und wie informieren, unterhalten bilden wir uns? Kontakte zur lokalen Presse, Berufe, Produktion. Gestaltung einer Schülerzeitung, Wandzeitung. "Deutsch für Dich": Band 1 (4,7)/2 (9)/3 (2,4)....	Sprache und Wirkung von Bildmedien, Vergleich. Bedeutung der visuellen Kommunikation. Bilder erzählen lassen, Karikaturen usw. Auswahlverhalten bei der Wahrnehmung. Ergänzung von Bild und Text, Comics. Bildagenturen, -auswahl, Bildaussagen. Fotografieren, Fotoreportage, -roman. Fotos, Dias, Folien verschieden kommentieren. Ausstellung aufbauen, Eltern dazu einladen. "Deutsch für Dich": Band 2 (2,4)/3 (8)...
Fremdsprachen	Schlagzeilen und Berichte in verschiedensprachigen Zeitungen: Gewichtungen, Meinungen?	Fremdsprachen lernen durch hören und sehen: Bildgeschichten, Fotos, Dias, Folien...
Religion/ Lebenskunde	Sensationspresse, Darstellung von Minderheiten. Auseinandersetzung mit Themen in Kinder- und Jugendzeitschriften.	Gefühls- und gesprächsauslösende Bilder. Standpunkt des Fotografen/Betrachters. Vermarktung des Menschen in Werbebildern.
Heimatunterricht	Pressemeldungen über urgeschichtliche Funde...	Sammeln von Bildern aus Illustrierten zu heimatkundlichen Themen. Bildreportage "Bauernhof" oder "Umweltschutz in der Gemeinde"...
Geografie	Presseartikel über andere Länder und Leute: Form, Inhalt und Absicht der Aussagen? Schülerzeitung: Thema "Unser Dorf", "Unsere Stadt"...	Fotografisches Erfassen seiner Umgebung und ihrer Veränderung, Herstellen und Zusammenstellen einer Diaserie durch Schüler...
Geschichte/ Bürgerkunde	Entwicklung der Presse, der Werbung. Pflichten und Rechte der Journalisten, Zensur. Presse als Spiegel der Gesellschaft...	Geschichte in Bildern, Fotodokumenten. Geschichte der Fotografie, der Fotografen. Fotoreportage, mehrere Blickwinkel zeigen..
Naturkunde: Biologie	Papierherstellung, Umweltschutz, Recycling. Kommentar zu Bildern unserer Umwelt (positive/negative) gestalten und Ausstellung aufbauen...	Unsere Augen als Sinnesorgane, Täuschungen. Fotografieren von Pflanzen, Tieren, Menschen, Lebensgemeinschaften, Veränderungen...
Naturkunde: Physik/Chemie	Verschiedene Nachrichtenübertragungen. Drucktechniken, 4-Farben-Druck, Farbenherstellung...	Licht, Farben, Objektive, Kameras usw. Optische Experimente, Fotolaborarbeiten. Aufnahme- und Projektionstechniken...
Mathematik	Einnahmen und Ausgaben einer Zeitung (absolut, %). Leserzahlen und Werbeeinnahmen. Werbeflächen von Zeitungen berechnen...	Umfrage über Freizeit- und Mediengewohnheiten einer Klasse auswerten und für Ausstellungen oder Elternabend darstellen...
Geometrisch-Technisches Zeichnen	Besitzverhältnisse im Pressebereich darstellen. Fragebogen für Umfrage über Mediengewohnheiten entwickeln, schreiben, zeichnen, gestalten...	Gestalten von Grafiken und Folien für den Unterricht, eine Ausstellung, einen Vortrag. Plan für Lochkamera usw. zeichnen (Werken)...
Zeichnen/Gestalten	Freies Gestalten mit Buchstaben, Texten, Wörtern. Text-Collagen zu: Freizeit-Wohnen-Medien. Gedanken-, Wort- und Geräuschblasen mit Text für Sprechblasen-Spiele herstellen. Comics-Texte umstellen und verändern...	Bildausschnitt und Perspektive untersuchen. Bildgeschichten, Comics zeichnen. Gute und schlechte Werbebilder, Wirkungen? Vernetzung von zwei Bildern, Ueberblendung. Bildbetrachtungen, Fälschungen, Spiele. Uebermitteln von Bildbotschaften. Zeichnen mit Licht auf Fotopapier...
Schreiben	Schrifttypen und -normen. Entwicklung der Schrift. Plakative Schriften, Geheimschriften.	Vergleich von Werbetextgestaltungen. Selber mit Bild und Text für etwas werben.
Handarbeiten/Werken	Papier herstellen, Drucken auf Papier, Stoff usw. Drucktechniken kennen- und anwenden lernen. Schuldruckerei einrichten, Umgang mit Matrizen und Umdrucker für Schüler. Zeitung drucken...	Fotogramme belichten und entwickeln. Bau einer Lochkamera, Fotoexperimente. Einrichten eines Fotolabors. Dunkelkammerarbeiten, Ausstellungen...
Singen/Musik	Musikmagazine, Artikel über Popstars, Konzerte. Umfrage zum Musikkonsumverhalten von Schülern. Schlagertexte vergleichen und entwerfen...	Ergänzen von Bildern mit Musik, Geräuschen. Posters von Musikgruppen und -stars...
Hauswirtschaft	Konsumentenzeitschriften, Testmethoden. Eigene Tests durchführen und Ergebnisse darstellen...	Produktegestaltung, Verpackung, Werbung usw. Arbeitsabläufe und -prozesse darstellen und mit Bildern dokumentieren.
Turnen/Sport	Darstellung des Sports in Zeitungen. Sport, Werbung und Geschäft. Interesse der Schüler an Sportnachrichten?	Presse-Sportbilder, Starkult, Verlierer? Bildausschnitt, Perspektive, Markenzeichen Fotos vom Schulsport, Bewegung festhalten.

Fächer nicht isoliert betrachten - Fächerverbindungen suchen. Medien miteinander vergleichen - Weitere Ideen suchen - Erfahrungen austauschen - Exemplarisch vorgehen - Schüler mitentscheiden lassen - Von aktuellen Situationen ausgehen ...

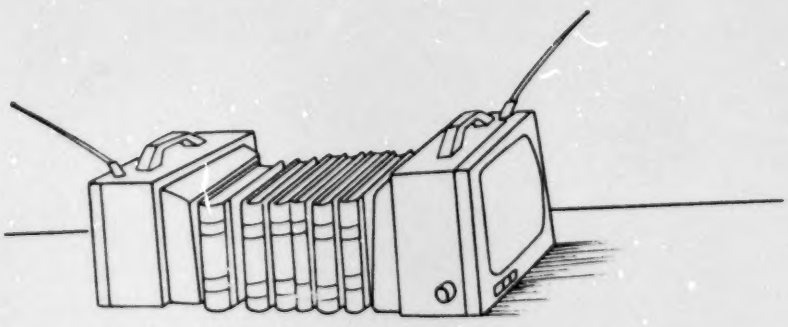
z.B. Tonmedien (Vorschläge)	z.B. Film (Möglichkeiten)	z.B. Fernsehen/Video (Ideen)
Die Sprache der Töne und Geräusche. Wirkungen, Stimmungen und Gefühle erleben. Auditive Kommunikation in unserem Leben. Bewusstes Zuhören, Wahrnehmung, Spiele. Programm und Gestaltungsmittel des Radios. Interview, Reportage, Hörspiel, Nachrichten. Vertonen von Texten, Gedichten usw. Eigene Tonaufnahmen, Vergleich mit Original. "Deutsch für Dich": Band 1 (2,9)/3 (7,...	Die Sprache des Films, Filmerlebnisse. Verschiedene Kombinationen von Bild und Ton. Dokumentar-, Spiel-, Kurz- und Trickfilm, Vergleiche. Filmgespräch, -diskussion, Filmszene spielen. Filmprotokoll und -analyse: Bild und Ton. Drehbuch erarbeiten, Filberufe, Filmkritik. Anderer Kommentar zu einem Film verfassen. Selber filmen, montieren, kommentieren. Sich mit Hilfe von Filmen anderen mitteilen.	Die Weltsprache "Television", Gestaltungsmittel. TV-Programm, -zeitschriften, -kritik, -tips. Information, Unterhaltung und Werbung. Nachrichten, -auswahl, -gestaltung, Vergleiche. Vergleich von TV- und Videoeigenproduktionen. Bild + Tonkommentar, Ton + Bildkommentar. "Deutsch für Dich": Band 3 (2,9), Auswahl und Verarbeitung von TV-Sendungen (Erzählen, Diskutieren, Darstellen) in der Schule. Aktiv mit Videorecorder und -kamera umgehen...
Mit Kassettengeräten lernen, Sprachlabor. Uebersetzung von Hits, Chansons, Songs...	Cours de Base ... (D.6): La Réalisation d'un film. Einfache Kurzfilme in Originalsprache zeigen...	Fremdsprachige Tagesschau, Werbespots. Einfache TV-Handlung ohne Ton zeigen.
Soziale Themen im Radio. Positive und negative Radiomeldungen. Engagierte Lieder und Schlagerklischees...	Soziales Lernen mit Filmen (kirchl. Verleih). Möglichkeiten der Manipulation.	Rollenklischees und Normen in TV-Serien. Darstellen von sozialem Verhalten, Konflikte lösen. Gewalt im Alltag und im TV.
Geeignete Schulfunksendungen. Tonaufnahmen zum Thema "Wasser", "Bauernhof" herstellen...	Kurze,einfache Filme zur Urgeschichte und Naturkunde...	Heimatkundliche TV-Sendungen mit Videorecorder im Unterricht auswerten. Wetterprognose mit eigenen Beobachtungen vergleichen...
Radioberichte über andere Länder, Sprache, Dialekte, Musik eines Volkes...	Exemplarische Dokumentar-, Spiel- oder Werbefilme aus andern Ländern: Kommentar untersuchen, Standpunkt bestimmen...	Die Welt im Fernsehen: Tagesschau- und Filmberichte über andere Länder und Völker...
Geschichte der Ton-Speicherung, Tondokumente. Volks- und Arbeiterlieder, Bänkelgesang. Interviews mit Politikern, alten Leuten...	Erfindung der Filmapparate, Entwicklungen. Filmgeschichte, grosse Regisseure und ihre Filme. Geschichtliche Rekonstruktionen im Film.	Geschichtliche Fernsehsendungen auf Video aufzeichnen und didaktisch im Unterricht einsetzen...
Akustische Wahrnehmung der Umwelt, Lärm. Unsere Ohren als Sinnesorgane, Täuschungen. Räumliche Orientierung und hören, Stereo...	Erfassen von Bewegungen und Schnitten im Film. Grenzen der audio-visuellen Wahrnehmung. Ueberforderung des Hör- und Sehsinns...	Biologische TV-Sendungen, Naturbeobachtungen. Tiere in Unterhaltungsserienfilmen. Trickfilme mit Tieren: Information, Spass..
Alte und neue Uebermittlungstechniken. Technische Geräteangaben:V,W,A,Ohm,Hz usw Praktische Versuche mit Tonband,Mikrofon.	Bedienung, Filmprojektor, Operateurtechnik. Bewegung durch 24 Bilder/s. Ton durch Lichtspur. Filmtechnische Experimente...	Aufnahme-, Speicher-, Uebertragungs- und Wiedergabetechnik des Fernsehens. Bildstörungen und ihre Ursachen,TV-Hygiene
Verhältnis von Tönen, Phon- und dB-Skala. Zuhörerzahlen der SRG-Publikumsforschung mit Situation in der Klasse vergleichen..	Zeitlupe und Zeitraffer mathematisch gesehen. Geometrische Experimente mit Filzstiftlinien auf Blankfilm.	Zuschauerzahlen der SRG-Publikumsforschung mit Situation in der Klasse vergleichen und mathematisch darstellen...
Tonschwingungen darstellen: tiefe, hohe, leise und laute Töne...	Phasenzeichnungen direkt auf Film (mit Führungsschiene und Einzelbildschablone)...	Ausstellung für einen Elternabend zum Thema "Familie und Fernsehen" vorbereiten...
Töne und Geräusche zeichnerisch umsetzen. Akustische Ergänzung von Bildern. Zusammenhänge zwischen Bild und Ton bei audiovisuellen Medien. Plattenhülle gestalten.	Zeichnen direkt auf Film. Daumenkino, Trickfilmarbeiten. Herstellen eines Filmplakates. Schülergruppen filmen, schneiden, montieren. Filmclub...	Thema "Fernsehen in der Familie" gestalten. Fernsehhandlungen, -klischees darstellen. Drehbuch für Werbespot entwerfen (Bild, Text). Eigenes Gestalten mit Videorecorder und -kamera. Sich mit Hilfe von Video andern mitteilen (Gruppenarbeiten, Auswertung)...
Die Bedeutung der Notenschrift in der Musik.	Technik der Untertitelung von Filmen...	Bildschirm- und Videotex...
Bau von Instrumenten, Klangkörpern und -spielen, Radioherstellung. Arbeiten mit Tonband- und Kassettengerät. Ueberspiel-, Misch-, Trickmöglichkeiten...	Die Erfindung des Films und ihre Vorgeschichte: Lebensrad, Wundertrommel, Praxinoskop. Malteserkreuzgetriebe für Filmprojektor. Bedienung von Filmkamera und Klebepresse...	Zerlegung eines einfachen Bildes in Streifen (Papier) oder Rasterpunkte. Modelle der Fernsehbildübertragung. Bau eines Riesenfernsehers (f.Theater)...
Musikstile und Instrumente unterscheiden. Musikangebot im Radio, auf Platten usw. Musikbedürfnisse der Schüler, Hitparade?	Die Bedeutung von Musik und Geräuschen im Film. Filmmusik, Komponisten, Musiker. Film selber vertonen, Stummfilm ergänzen...	Musiksendungen im Fernsehen: Magazinsendungen, Shows, Ballett, Konzerte usw. Livesendungen, Playback, Tricks...
Tonmedien im Haushalt, Informations- und Begleitfunktion des Radios...	Filmische Darstellungen von Haushaltarbeiten. Berufskundliche Filme...	Rolle der Hausfrau in TV-Serien und Werbespots. Alternativen mit Video darstellen...
Sportmeldungen und -übertragungen im Radio. Musik und Bewegung, Tanz, Ballett...	Filme zum Thema "Sport" (positive/negative). Sportarten in Werbefilmen...	Mannschaftsspiel mit Videokamera aufnehmen: Zusammenarbeit, Fairness usw.? Fernseh-Sport und aktiven Sport vergleichen..

Literaturangaben

Im vorliegenden Text wird auf folgende Literatur hingewiesen:

		Standort in der Berner Schulwarte
Doelker Ch.	"Wirklichkeit" in den Medien Zug: Klett + Balmer, 1979	päd.11.4/708
Schweizerische PTT-Betriebe	Kommunikationsleitbild Bern 1982	M.A.I. vgl. dazu Videokassette VC 82.103.1: Auf Gedeih und Verderb. Kommunikation, Mikroelektonik und Gesellschaft
Sturm H., Grewe-Pratsch M.	Grundlagen einer Medienpädagogik Zug: Klett + Balmer, 1979	päd.11.2/3180
Sturm H., Brown J.R.	Wie Kinder mit dem Fernsehen umgehen Stuttgart: Klett-Cotta, 1979	M.A.I.
Wember B.	Wie informiert das Fernsehen? München: List, 1976	päd.11.7/3792

Für eine repräsentative Literaturauswahl verweisen wir auf den Gesamtkatalog der Berner Schulwarte (Medienpädagogik siehe päd.11) und die Dokumentation der Mediendidaktischen Arbeits- und Informationsstelle M.A.I.



kambiz

aus: Nebelspalter Nr.45/1982